

# Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda

Neukirch und Umgegend

Einzige Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten

Unabhängige Zeitung für alle Stände in Stadt und Land. Nicht verbreitet in allen Volksschichten.

Der Sächsische Erzähler ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft zu Baurgen u. der Bürgermeisterei zu Bischofswerda u. Neukirch (L.) befähigterseits bestimmte Blatt u. enthält ferner die Bekanntmachungen des Finanzamts zu Bischofswerda u. and. Behörden.

Beilagen: Illustriertes Sonntagsblatt - Heimatkundliche Beilage Frau und Heim - Landwirtschaftliche Beilage. - Druck und Verlag von Friedrich Wra, in Bischofswerda. - Postcheck-Konto Amt Dresden Nr. 1521. Gemeindevorstandskasse Bischofswerda Konto Nr. 64



Veröffentlichungswelle: Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis für die Zeit eines halben Monats: frei ins Haus halbjährlich RM. 1.10, beim Abholen in der Geschäftsstelle wöchentlich 48 Pf. Einzelnummer 10 Pf. (Sonntagsnummer 15 Pf.)

Verantwortlicher: Karl Bischofswerda Nr. 444 und 445. Im Falle von Betriebsstörungen oder Unterbrechung der Veröffentlichung durch höhere Gewalt hat der Verleger keinen Anspruch auf Wiederholung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Die 40 mm breite einseitige Millimeterzeile 8 Pf. Im Leitartikel die 90 mm breite Millimeterzeile 25 Pf. Nachtrag nach den gesetzlich vorgeschriebenen Sätzen. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an bestimmten Tagen keine Gewähr. - Erfüllungsort Bischofswerda.

Nr. 88

Freitag, den 16. April 1937

92. Jahrgang

## Tageschau

Der Reichspräsident im Auswärtigen Amt. Von Madensen, ist am Donnerstag von Reichsminister Freiherr von Neurath in sein Amt eingeführt worden und hat die Geschäfte übernommen.

Dr. Sey begab sich nach Madrid, um die dortigen Verhältnisse zu untersuchen. Die Reise ist eine große Kundgebung der landwirtschaftlichen Verbände, an der über 30 000 Sticker aus dem umfangreichen Postulaten Gebiet teilnehmen.

Der Interaktion des Nichterklärungsanschlusses hat in seiner Sitzung am Donnerstag beschlossen, daß das Konfliktgesetz an den spanischen Grenzen am Montag, dem 18. April, um Mitternacht in Kraft treten soll. Die Frage der Zurückziehung von Freiwilligen ist einem Sonderausschuß zur Beratung übergeben worden.

Die innerpolitische Lage in Frankreich nimmt eine bedenkliche Entwicklung. Die Oppositionsbilder sprechen allgemein von einer bevorstehenden Verschmelzung der sozialdemokratischen und der kommunistischen Partei und fassen davon sorgenvolle Befürchtungen.

Nach dem Einbruch des letzten besonders grausamen Falles von Lynchjustiz im Staate Mississippi nahm das amerikanische Repressionsgesetz am Donnerstag nach erregter Auslyre eine Vorlage gegen die Lynchjustiz an.

Wahlkämpfe an anderer Stelle.

## Politische Wochenchau

Das eigene Recht - England wartet ab. - Erwacht die Spanne. - Die Komintern am Werk. - Die westlichen Machtinteressen des politischen Katholizismus in Belgien.

Der sich selbst hilft, dem hilft Gott! - so spricht der Balkanbund, und es gibt viele andere Sinnprüche, die in ähnlichen Wendungen das Gleiche sagen. Wirklich kennzeichnet das Wort auch eine wesentliche Seite des deutschen Charakters.

Denn es ist mit ihm nicht die jämmerliche Haltung des Geistes gemeint, der das Wohl seiner Mitmenschen mißachtet und dem eigenen Vorteil unterordnet, sondern vielmehr der stolze Mut des edlen Soldaten, der auf seine eigene Kraft vertraut, der noch den Schwachen von seiner Stärke abgibt, ohne anderen zur Last zu fallen oder sie gar um Hilfe anzusuchen.

Das deutsche Volk, in der gefährlichen Mitte des europäischen Erdteils lebend, ist im Laufe seiner dornenvollen Geschichte, fast immer auf sich selbst angewiesen gewesen. Es stand noch vor zwanzig Jahren fast allein gegen eine Welt von Feinden.

Wenn es nach dem Großen Kriege so schien, als ob Deutschland endgültig in die Rolle eines Almosenempfängers unter den reicheren Mächten gedrängt werden sollte, so trägt daran nicht das deutsche Volk die Schuld, sondern die feige Erfüllungspolitik jener Regierungen, die sich oft mehr als Beauftragte einer Internationalen denn als Vertreter der Nation fühlten.

Wie sehr man damals im In- und Ausland den Selbsthelferwillen der Deutschen unterschätzt hat, das ist seit vier Jahren hundert- und tausendfach bewiesen. Was anderswo mit allen Mitteln der Staatskunst, der Propaganda und parlamentarischen Diskussion, mit dem Einsatz all der reichlich vorhandenen finanziellen und wirtschaftlichen Reserven nicht gelang, das brachte die Opferkraft unseres Volkes zustande.

Den jählichen Frieden! Während heute noch, wie einst bei uns, in jedem anderen Kulturstaat jährlich hunderte und Tausende aus Hunger und unerschuldeter Not in den Tod gehen, ist in Deutschland der Selbstmord aus wirtschaftlichen Gründen eine unbekannte Erscheinung geworden.

Während überall sonst langwierige und blutige Kämpfe um ein Stückchen Brot ausgefochten werden, ist in Deutschland ein allgemeiner Wettstreit um die größere Leistung ausgebrochen. Das Gegeneinander wurde durch das Füreinander abgelöst. Das Winterhilfswerk ist das hohe Lied dieser gemeinschaftlichen Selbsthilfe, es hat in diesem Jahre wiederum ein besseres Ergebnis gehabt als im Vorjahre und damit erneut bestätigt, daß dieser Opfergeist nicht eine vorübergehende Erscheinung in schlechten Zeiten, sondern ein echter und dauernder Ausdruck deutscher Gesinnung ist.

Gleichzeitig laufen jetzt auch die Fristen zur Einzeichnung in die Dankopferlisten und zum Kauf der Führerordenmarken. Braucht es noch mehr äußere Zeichen für die tiefe Wandlung, die das Vorbild Adolf Hitlers in unserem Volke hervorgerufen hat? Blickt am 1. Mai in die Augen des schaffenden Deutschland - und ihr habt die Antwort.

RM 345 gegen 130 Stimmen wurde im englischen Unterhaus der Misstrauensantrag der Labour Party gegen die Regierung abgelehnt und damit die Spanienpolitik der Konservativen von der Volksvertretung bestätigt. Die künstlich geschürte Erregung um die Blockade Bildaas und ihre Annullierung durch Großbritannien war in der Tat nur ein

taktisches Manöver der Opposition, entsprach aber in keiner Weise der englischen Volkmeinung über diesen Fall. Regierung und Volk befinden sich in England immer dann in vollster Uebereinstimmung, wenn es angeht eine kriegerische Lage still, die Hände frei zu halten und sich weder auf die eine noch die andere Seite festzuliegen. Obgleich die Sympathien für Franco in England nicht sehr stark sind, konnte man diese Tendenz des Abwartens während des ganzen spanischen Krieges deutlich beobachten. Die führende Antwort, die England auf das Marokko-Angebot wie auf die letzte Beschwerde der Valencia-Bolschewisten fand, war eine neue Bestätigung der realistischen Politik Londons.

Auch gegenüber anderen großen internationalen Fragen (Wirtschaft, Rüstung, Mittelmeer, Ostasien) ist diese Haltung zu bemerken, und wenn Herr Eden sich bemüht fühlt, mit Nachdruck immer wieder die englischen Verpflichtungen zum Schutze Frankreichs oder Belgiens zu betonen, so weiß er ganz genau, daß das Volk der Briten solche Bemerkungen nur mit geleiteter Freude aufnimmt. Wären nicht amtliche und halbamtliche Einflüsse dauernd am Werk, mit den raffiniertesten Mitteln der Dialektik die deutsche Politik in der Öffentlichkeit zu diskreditieren, würde man das hegerische Treiben der Antifaschisten energisch unterbinden, dann könnte auch die einseitige Sozialisierung der britischen Politik nicht mehr lange bestehen. Man sieht, der englische Grundgedanke der Opportunismus in der internationalen Politik wird nicht gleichmäßig angewandt, er hat seine Licht- und Schattenseiten. Man muß manchmal etwas deutlich reden, wie Franco es mit seiner Blockade an der baskischen Küste getan hat, um die Engländer zur Bestimmung zu bringen.

Der Metropolen der europäischen Zivilisation blickte man lange Zeit etwas geringschätzig auf die Völker des Morgenlandes. Aber im Gefolge des Weltkrieges hat sich hierin ein grundlegender Wandel vollzogen. Die Levante ist erwacht. Die kühnen Anrainer des Mittelmeeres werfen die letzten Fesseln der moralischen Bevormundung ab und bereiten sich vor, ein gewichtiges Wort im Meer der Entscheidung mitzureden. Die Türkei machte sich sehr bald nach dem Friedensschluß selbständig, entließ sich der ausländischen Korrechte und treibt seitdem eine durchaus unabhängige Politik, wie erst jetzt der Besuch des Ministerpräsidenten in Belgrad bewiesen hat. Andererseits hat die griechische Bevölkerung, die zum Rückzug aus Kleinasien gezwungen wurde, nicht wenig dazu beigetragen, daß heute ein hartes, nationalbewußtes Staatswesen auf volkseinhaltiger Grundlage in Griechenland entstanden ist. Auch Ägypten schüttelt jetzt die letzten Reste des Fremdenrechtes, die sogenannten Kapitulationen, von sich ab, und es bleibt nur eine gewisse militärische Bindung an das britische Empire. In kluger Erkenntnis dieser geschichtlichen Entwicklung hat auch Mussolini davon abgesehen, seinen afrikanischen Brückenkopf Libyen nach altem Muster zu „kolonisieren“. Die Bestizung gehört vielmehr zu „Italienisch-Afrika“, ist

also unmittelbarer Bestandteil des faschistischen Imperiums mit eigenem Flottenkommando, eigenem nationalen Armeekorps, eigenen Provinzen und beratenden Körperschaften der Eingeborenen. So wie der Duce einmal gesagt hat: „Ich betrachte Ägypten nicht als afrikanisches Land, sondern als Mittelmeer-Land“, so gibt er jetzt auch der arabischen Religion und Kultur ihr eigenes Lebensrecht in Libyen. Islam und Christentum, Arabertum und Vaskertum sollen gleichberechtigt nebeneinander unter derselben Herrschaft leben.

Wenn einige Wortführer der Demokratie glaubten, die inneren Auseinandersetzungen im Sowjetreich würden die Schlagkraft der bolschewistischen Propaganda nach außen hin beeinträchtigen, so haben sie sich bitter getäuscht. Die Komintern ist nach wie vor eifrig am Werk, um fremde Völker gegen ihre Regierungen aufzubringen. In Frankreich hat Blum Mühe, sich gegen die Frechheiten seiner kommunistischen Bundesgenossen zu behaupten, und dort, wo noch keine Volksfrontregierung besteht, in Polen, in der Schweiz, in der Tschechoslowakei usw. rollt überall der Rubel, um der Idee einer linken Koalition zum Siege zu verhelfen. Anders wird in außereuropäischen Gebieten gearbeitet. Dort braucht man die Volksfronttarnung nicht, sondern geht direktere Wege, schickt indische Studenten auf die Moskauer Universitäten, besticht chinesische Generäle oder hegt unzufriedene Arbeiter zum Streik auf. Die Methoden sind überall verschieden, das Ziel ist das gleiche. Und kein Volkstasterwechsel und kein diplomatisches Manöver wird uns je bewegen, in unserer Wachsamkeit gegenüber dem kommunistischen Weltfeind nachzulassen.

Es war von vornherein nicht zu erwarten, daß im Weißer Wahlbuell der Registenführer Degrelle die absolute Mehrheit der Stimmen gegenüber dem Ministerpräsidenten van Zeeland gewinnen würde. Aber daß die junge Bewegung so schlecht abschnitt, daß sie nicht einmal ihre Stimmengahl von den letzten Kammerwahlen erreichte, war doch eine Ueberraschung. Sie läßt sich nur erklären durch das Dazwischentreten des Bischofs von Mecheln, der in letzter Stunde durch eine Art Hirtenbrief den Regismus ebenso wie eine mögliche Neutralität der Wähler in diesem Kampf verurteilte. Es ergibt sich also wiederum das alte Bild, daß die politisierende Kirche selbst in einem rein katholischen Lande nicht davon zurücksteht, um ihrer weltlichen Machtinteressen willen die Seelen der Gläubigen in feilsche Konflikte zu treiben. Die Anhänger Degrelles fühlten sich als ebenso gute Katholiken wie die Anhänger van Zeelands. Aber dennoch nicht der belgische Ministerpräsident in dieser Wahl auch die Unterstützung des atheistischen Kommunismus? Es ist verständlich, wenn große belgische Zeitungen den Sieg des Bischofs heute mit dem Ausruf kommentieren: Herr, bewahre uns vor diesen Freunden!

## Bedenkliche Entwicklung in Frankreich

Vor einer Verschmelzung der Sozialdemokraten und Kommunisten?

Paris, 16. April. (Eig. Funkmeld.) In Zusammenhang mit der großen innerpolitischen Rede, die Ministerpräsident Blum im geschlossenen sozialdemokratischen Kreise am vergangenen Freitag gehalten hat und an die sich zahlreiche Gerüchte geknüpft haben, sind die Oppositionsbilder ganz allgemein der Ueberzeugung, daß über kurz oder lang eine Verschmelzung der sozialdemokratischen und der kommunistischen Partei eintreten wird.

Der „Figaro“ meint, in der Politik siege immer derjenige, der die stärkste Dynamik besitze. Man müsse den Kommunisten zugestehen, daß sie methodisch mit Ausdauer und Geschicklichkeit ihr Ziel verfolgten, das darin bestünde, sich mit allen Mitteln einen Platz an der Macht zu verschaffen - erst den kleinen Finger und dann die ganze Hand. Ihre Taktik sei die bekannte Taktik des trojanischen Pferdes. In Anbetracht der bevorstehenden Verschmelzung hätten die Franzosen das Recht, gewisse Fragen zu stellen. Die Verschmelzung der beiden Parteien würde höchstwahrscheinlich eine Regierungsumbildung mit sich bringen. Würden dann Ceaus wie Thorez und Duclos in die Regierung kommen? Würde Blum oder Thorez der künftige Führer der neuen Einheitspartei sein? Es beste außer Zweifel, daß, wenn die Kommunisten in die Reihen der Sozialdemokraten einbringen, erstere binnen kurzem die Mehrheit in der Hand hätten.

Der „Jour“ spricht bereits von einem Zusammenbruch der Volksfront. Es sei klar, daß, wenn die beiden Parteien sich vereinigen, die Ceaus wie Thorez die Oberhand behalten, um so mehr, als Blum seine Partei nicht geschlossen hinter sich habe. Die neue Einheitspartei, bestehend aus unabhän-

glichen Extremisten, würde 250 Vertreter im französischen Parlament haben. Das sei das Ende der Volksfront!

Das „Echo de Paris“ fragt, was geschehen würde, wenn die Regierung Blum gestürzt werde. In radikalsozialistischen Kreisen sei man bereits sehr unruhig. Man erzähle, daß der Sturz Blums das Signal für eine marxistische Revolte sein werde.

## „Die kräftigste Ohrleige für die Regierung Blum“

Wieder rote Fahnen und eine Anarchistenfahne auf dem Pariser Ausstellungsgelände.

DRB. Paris, 15. April. Das rechtsstehende Blatt „Soubert“ berichtet empört, daß am Donnerstagmorgen auf einigen Baustellen der Weltausstellung erneut rote Fahnen und erstmalig die schwarze Anarchistenfahne gehißt worden seien, sogar wieder in der unmittelbaren Nähe des französischen Außenministeriums auf dem Invalidenbahnhof.

Der der Opposition angehörende Abgeordnete Damange begab sich sofort zur Polizeipräfektur. Hier erklärte er, da der Präfekt abwesend war, dem Stellvertreter des Präfekten, er könne seinem Vorgesetzten ruhig bestellen, daß das neue Aufziehen der revolutionären Embleme auf den Baustellen der Ausstellung wohl die kräftigste Ohrleige sei, die die Regierung seit ihrem Machtantritt habe einstecken müssen.